

Felix Ekardt und Bettina Hennig

**Chancen und Grenzen
kommunaler Klimaschutzkonzepte**

Grundprobleme und Beispiele

Metropolis-Verlag
Marburg 2014

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2014

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1066-3

Zusammenfassung und Vorwort

Die Klimapolitik in Deutschland und Europa ist bisher – entgegen einer gängigen Narration von der Energie- und Klimawende – eher wenig erfolgreich, trotz vielfältiger Maßnahmen, Ideen und technischer Innovationen. Die absoluten Emissionshöhen pro Kopf sind um ein Vielfaches von nachhaltigen Zuständen (die bis zu 95 % Emissionsreduktion bis 2050 gemessen an 1990 erfordern könnten) entfernt, und auch die angebliche Emissionsreduktion seit 1990 erweist sich im Wesentlichen als geschönte Berechnung. Betrachtet man die generellen Motivationsfaktoren menschlichen Verhaltens (bei Politikern, Unternehmern und Bürgern) respektive die Bedingungen sozialen Wandels – die weit über Wissen und Eigeninteresse hinausgehen –, so verwundert das indes nicht.

Generell muss konstatiert werden, dass Zielstrenge, Vollzugsstrenge und vor allem die Vermeidung von Rebound-Effekten und Verlagerungseffekten an sich ein europäisches oder globales Vorgehen erfordern, primär mit Mengensteuerungsinstrumenten (die bei einem europäischen Vorgehen um Border Adjustments zu ergänzen wären). Kommunale Klimapolitik ist gleichwohl als Experimentierfeld, als Anstoß für höherrangige Politikebenen, als Element des Ping-Pong mit den höheren Politikebenen und selbst im Falle effektiver höherrangiger Klimapolitik als Ergänzung etwa in planungsrechtlicher Hinsicht sinnvoll. Dies gilt angesichts einer fehlenden effektiven höherrangigen Klimapolitik umso mehr.

Effektive kommunale Klimapolitik verlangt allerdings Zielstrenge, klare Zwischenziele, keinen reinen Technik-Fokus, Erfassung sämtlicher Sektoren (nicht nur Strom, sondern auch Wärme, Treibstoff und die stofflichen Nutzungen der fossilen Brennstoffe, und zwar jeweils bezogen nicht nur auf den geographischen Ort, sondern auf den gesamten ökologischen Fußabdruck der dort lebenden Menschen), Transparenz und ein gutes Monitoring. Kommunale Klimapolitik darf zudem keinesfalls mit der Vorstellung verbunden werden, dass die höherrangigen Klimapolitik letztlich durch Maßnahmen an der Basis von Kommunen, Bürgern und Unternehmen ersetzt werden kann.

Die vorliegend beispielhaft untersuchten Großstädte werden diesen Anforderungen (erwartungsgemäß) nur ansatzweise gerecht. Weder werden Sektoren ausreichend breit abgebildet, noch sind die Reduktionsziele, Zwischenziele und nicht rein technischen Betrachtungsweisen ausreichend abgebildet. Generell fehlt zudem ein Problembewusstsein für die Chancen und Grenzen kommunaler Ansätze sowie überhaupt für die Bedingungen sozialen Wandels hin zu einer klimaverträglichen Gesellschaft. Alternativ zu dieser Praxis wird neben den generellen Anforderungen sowie den Analysen zu bisher praktizierten Konzepten am Ende der Studie auch eine Liste mit möglichen kommunalen Maßnahmen.

Die generelle Debatte über die Sinnhaftigkeit des kommunalen Klimaschutzes lässt sich in weitgehend analoger Weise auch für die Frage nach einer Landesklimapolitik führen. Da anders als auf kommunaler Ebene Zielregelungen auf Landesebene regelmäßig nicht als unverbindliches Programm, sondern als verbindliches Gesetz beschlossen werden, wird in der Studie auch kurz dargelegt, dass solche Gesetze entgegen zu hörenden anderen Auffassungen rechtlich möglich sind.

All dies sind die Ergebnisse der vorliegend in einer leicht aktualisierten Buchfassung präsentierten Studie, welche im Sommer von uns als Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik dem Sächsischen Landtag, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen übergeben wurde. Auftraggeber und Auftragnehmer waren sich einig über eine unabhängige, der wissenschaftlichen Erkenntnis verpflichtete, von Voreingenommenheiten freie Bearbeitung. Die Forschungsstelle ist ein seit 2009 in Leipzig und Berlin ansässiges außeruniversitäres (dabei aber vielfältige Verbindungen insbesondere zur Universität Rostock pflegendes) Grundlagenforschungs- und Politikberatungsinstitut mit dem Fokus auf humanwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung. Ihr Leiter betreut federführend die vorliegende Schriftenreihe. Die vorliegende Studie fügt sich ein in diverse andere Arbeiten von uns, die sich aufgelistet und manchmal auch zum Download finden auf unserer Institutshomepage www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de.